

Obwohl laut Friedhofssatzung die Verwendung von Kunststoffen und sonstigen nicht verrottbaren Stoffen in Kränzen, Trauergestecken, Grabschmuck und Grabeinfassungen nicht gestattet ist, fallen noch immer zu viele Kunststoffabfälle an.



Helfen Sie deshalb und

- vermeiden Sie schon beim Einkauf Kunststoffverpackungen und Styroporpaletten.
- kaufen Sie nur Kränze und Gebinde mit Naturunterlagen (z.B. Holz oder Stroh)!
- kaufen Sie keinen Grabschmuck mit künstlichen Blumen! Weniger kann manchmal mehr sein!

Wir danken allen, die Verständnis für scheinbare Nachlässigkeiten in der Friedhofspflege haben und unsere Bemühungen tätig unterstützen.

Impressum:

Herausgeber:

Eigenbetrieb Städtischer Friedhof Görlitz  
Schanze 11a, 02826 Görlitz, Tel. 03581 / 401012



Öffnungszeiten:

vom 1. April bis 31. Oktober 6.30 bis 21.00 Uhr  
vom 1. November bis 31. März 6.30 bis 18.00 Uhr  
an Allerheiligen, Allerseelen, Totensonntag 6.30 bis 20.00 Uhr

Gesamtherstellung: MAXROI Graphics GmbH, Görlitz

Fotonachweis: Naturschutztierpark Görlitz - A. Gebauer (7),  
Chr. Freudrich (2), Städtischer Friedhof Görlitz - E. Mühle (4)



**NATURSCHUTZ  
AUF DEM FRIEDHOF?**  
**Wir sagen JA!**



**NATURSCHUTZ  
AUF DEM FRIEDHOF**



Städtischer Friedhof Görlitz





Wer einen Friedhof besucht, möchte trauern, der Verstorbenen gedenken oder einfach innehalten und sich besinnen, eine Pause vom Stress inmitten der Stadt einlegen.

Friedhöfe sind heute wichtige Rückzugsgebiete für Pflanzen und Tiere, sie sind mehr als nur Bestattungsplatz und "Grüne Lunge" der Stadt.

Weil Friedhöfe der Natur einen geschützten Raum bieten, können sie sich zu ausgewogenen und artenreichen Ökosystemen entwickeln.

Der Städtische Friedhof Görlitz möchte bei der Friedhofspflege die Artenvielfalt erhalten und durch gezielte Maßnahmen auch die Ansiedlung selten gewordener Tiere und Pflanzen fördern.

Bitte haben Sie daher Verständnis, wenn wir

- einige Rasenflächen seltener mähen (insbesondere Flächen auf dem Neuen Friedhof). Dadurch können mehr Gräser und Kräuter blühen und die Tierwelt hat ein reichhaltiges Nahrungsangebot.
- einige nicht mehr belegte Grabfelder (scheinbar gar nicht pflegen (Abteilungen II und X auf dem Alten Friedhof, sowie einige Grabfelder auf dem Neuen Friedhof). Durch extensive Pflege können seltene bzw. auch geschützte Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum finden, der ihnen sonst in Städten kaum geboten werden kann.



- Farne, Moose, Flechten und Patina auf Grabsteinen und Mauern nicht beseitigen. Sie gehören zum natürlichen Gleichgewicht und schädigen den Stein nicht.
- auf chemische Unkrautbekämpfungsmittel vollkommen verzichten. Ein Löwenzahn am Wegrand kann doch sehr schön sein, oder?
- im Winter auf unseren Wegen kein Salz streuen, um Bäume zu schonen und das Grundwasser nicht zu belasten.



Unsere Bemühungen der letzten Jahre haben bereits zu einigen Erfolgen geführt. So hat die Artenvielfalt auf unseren Blumenwiesen erheblich zugenommen. Wir können heute wieder einheimische Orchideen (Breitblättrige Stendelwurz) finden, wilde Schlüsselblumen und Herbstzeitlosen. Alle stehen unter Naturschutz und gehören zu den in Deutschland in ihrem Bestand bedrohten Pflanzen.



Grabfelder, in denen der Baum- und Gehölzbestand sehr dicht ist, bieten waldähnliche Bedingungen. Hier wachsen Türkenbundlilie, Salomonsiegel, Sauerklee, Maiglöckchen und Bärlauch. Bei einigen dieser Pflanzen ist nicht klar, ob es sich um wilde oder ursprünglich gepflanzte und später verwilderte handelt.

Ein wenig stolz sein dürfen wir auch auf die wachsende Zahl der Tierarten. Zahlreiche Singvogelarten, wie Pirol und Nachtigall, fühlen sich ebenso wohl wie die "Geister der



Nacht" - Waldkauz und mehrere einheimische Fledermausarten. Die über 100 Nistkästen haben Mieter gefunden, in Baumhöhlen brüten Star, Kleiber, Grün- und Buntspecht. Abgestorbene Bäume und Stammstücke, die bewusst in nicht mehr genutzten Grabfeldern verbleiben, bieten Nahrung und Unterschlupf.

Dem einen zur Freude, dem anderen zur Last gibt es zahlreiche Völker der unter Naturschutz stehenden Roten Waldameise. Sollten sich die Winzlinge allerdings zu nah an belegten Grabstellen niederlassen, so legen wir doch Hand an - aber nicht mit der chemischen Keule! Mit Genehmigung der Naturschutzbehörde werden Ameisenstaaten komplett umgesiedelt.



In der Strauchschicht nicht mehr belegter Grabfelder herrscht reges Treiben - hier leben die kleinen Säugtiere: Feldhasen, Igel, Marder und Mäuse. Die Mehrzahl dieser Tiere ist nachtaktiv oder sehr scheu, so dass Friedhofsbesucher sie nur selten wahrnehmen. Anders ist das mit den Eichhörnchen. Putzmunter springen und klettern sie in unseren Bäumen, und große und kleine Besucher haben ihre Freude daran.

Schmetterlinge begegnen uns in Stein gehauen auf alten Grabmalen als Symbol für Auferstehung, Metamorphose, die durch den Tod nicht zu zerstörende Seele. Sobald es warm genug ist, erleben wir sie in natura. Hier sind es vor allem Arten, die sonst windgeschützte Waldränder bewohnen.

Zum natürlichen Kreislauf auf dem Friedhof gehört die Kompostierung verrottbarer Materialien. Einen wichtigen Grundstein legen Sie durch Trennung von Grünabfällen und Restmüll.

